

Hallo Zusammen,

im Rahmen des ERASMUS+ Programms studierte ich im Wintersemester 2017/2018 fünf Monate lang im südspanischen Granada. An der LUH studiere ich den Masterstudiengang Wirtschaftsgeographie, in dem ein Auslandsmodul für Studierende im dritten Semester vorgesehen ist. Nach langem „innerlichen ringen“ und motivierenden Gesprächen mit den Spanischdozenten des Sprachenzentrums habe ich mich schlussendlich doch getraut, gewohntes sprachliches Terrain zu verlassen, und auf Spanisch in Spanien zu studieren. Innerhalb Spaniens hatte ich zudem die Wahl zwischen den Standorten Madrid, Saragossa und Granada. Da ich mittelgroße Studentenstädte bevorzuge und mir viele Menschen nur Gutes von Granada erzählten, fiel mir die Wahl letztlich nicht schwer, nach Andalusien zu gehen.

Vorbereitung:

Gut ein Jahr vor meinem Spanienaufenthalt begann ich, das kostenlose Angebot des LUH-Sprachenzentrums zu nutzen und besuchte den dort angebotenen Spanischunterricht. Schon in den Jahren zuvor hatte ich in meinem Bachelorstudium das B1-Niveau erreicht. Den Unterricht an der LUH habe ich genutzt, um nach längerer Pause wieder „ins Spanische reinzukommen“, ohne das B2-Niveau anzustreben. Um die Zweifel an meinen sprachlichen Fähigkeiten endgültig aus den Weg zu schaffen, lohnte sich die Kontaktaufnahme zu einem Studenten, der im Vorjahr in Granada studierte. Hierfür kontaktierte ich meine Institutskoordinatorin, die mir wiederum seine E-Mail-Adresse mitgab. Bei einem Treffen empfahl er mir geeignete Kurse, versicherte mir, dass meine Sprachkenntnisse ausreichend waren, und erzählte mir ein wenig über Granada.

Planung / Organisation:

Die für mich anstrengendste Phase des Auslandsaufenthaltes war definitiv die Planungsphase. Nicht, weil die Reise nach Spanien sonderlich planungsintensiv oder exotisch ist, sondern weil der bürokratische Aufwand und die Kommunikation innerhalb des Erasmus Programms (noch innerhalb Deutschlands) besonders hoch war. Ich habe diese Phase als relativ negativ in Erinnerung, da ich mir bis zum Schluss der Bewerbungsphase nicht sicher war, ob der Auslandsaufenthalt klappt. Niemand konnte mir bis kurz vor Ende der Bewerbungsphase definitiv sagen, ob ich in Granada im Bachelorstudiengang oder im Masterstudiengang eingeschrieben sein werde (auch die Verantwortlichen in Spanien nicht). Dies hatte auch Auswirkungen auf die Kurssuche für das Learning Agreement.

Dazu sollte gesagt sein: Der spanische Bachelor („Grado“) umfasst ein vierjähriges Studium. Der Master ist meist nur einjährig. Da ich im dritten Mastersemester eingeschrieben war, war es für mich unklar, ob ich nun im Bachelor oder Master eingeschrieben werde. Schlussendlich habe ich Kurse aus dem vierten Bachelorjahr belegt, da es offiziell wohl auch nur ERASMUS-Verträge zum Geographie-Bachelor-Lehrstuhl gab.

Während sich die Online-Bewerbung an der spanischen Uni relativ leicht gestaltete, gab es anschließend wieder Verwirrung, da der Erasmus-Code für Geographie und Geologie wohl gleich war und ich in Granada am falschen Institut angemeldet war. Freundlicherweise klärte der Erasmus-Koordinator der LUH diesen Fehler. Ebenfalls war es problematisch, die benötigten Unterschriften fristgerecht einzuholen, da die Bewerbungsfristen unterschiedlich waren und es auf Seiten der spanischen Verantwortlichen keine Eile gab, die benötigten Dokumente zu unterschreiben. Nach einigen Telefonaten löste sich dann aber auch dieses Problem.

Resümee: Das Erasmus-Geld gibt es definitiv nicht umsonst. Es ist teils ein Spießrutenlauf zwischen Institut, Auslandsbüro und Auslandsuniversität, um gewisse Unterschriften und Stempel zu bekommen. Jedoch klappte letztlich alles und so ging es Mitte September nach Granada.

Ankunft/ Unterkunft:

Von Berlin aus startete ich mit der wohl bekanntesten Billigfluglinie nach Málaga, wo sich ein großer und moderner Flughafen befindet. Von dort aus fuhr ich mit einem (relativ langsamen) Bus nach Granada (ca. 2,5 Stunden). Auf dieser Strecke fahren jedoch auch viele Mitfahrgelegenheiten, die teils nur 1,5 Stunden benötigen. Der Flughafen von Granada ist relativ klein und vergleichsweise teuer. In Granada wohnte ich die ersten Tage in einem Hostel, bis ich nach relativ langer Suche (5-6 Tage) eine passende Unterkunft fand. Die Wohnungspreise in Granada sind vergleichsweise günstig (Mieten zwischen 160-220 Euro möglich), dennoch habe ich nach einer spanisch-sprechenden WG gesucht, sowie eine WG mit Heizung, da die Winter in Granada sehr kalt werden können. Es lohnt sich, vielleicht schon 1-2 Wochen vor den Einführungsveranstaltungen nach Granada zu kommen, besonders wenn man nur für ein Semester nach Granada kommt, da die Vermieter oftmals einen Mitvertrag über 10 Monate abschließen wollen und andere Mieter bevorzugen. Nichtsdestotrotz habe ich eine schöne WG mit tollen Mitbewohnern gefunden.

Studium an der Gasthochschule:

Der organisatorische Aufwand an der Gasthochschule hielt sich zu meiner Freude in Grenzen. Meines Empfindens nach, war die UGR sehr organisiert und abgeklärt mit dem Umgang von Erasmus Studenten, was nicht zuletzt daran liegt, dass Granada eines der beliebtesten Erasmus Ziele überhaupt ist. Ich erhielt alle meine gewünschten Kurse und es war auch kein Problem, einen Kurs auszutauschen.

Das Verhältnis zwischen Studierenden und Professoren empfand ich durchgehend als sehr kollegial und angenehm. Mir wurde schon im Vorfeld gesagt, dass der spanische Unterrichtsstil noch sehr schulisch geprägt ist, inklusive Anwesenheitskontrollen und kleineren Hausarbeiten, sodass dies vor Ort keine Überraschung für mich war. Obwohl man über dieses System sicherlich schmunzeln kann als deutscher Student, habe ich es als angenehm empfunden, da man die gestellten Aufgaben zu Hause in Ruhe bearbeiten konnte und im Unterricht sprachlich vorbereitet war.

Allgemein sollte man sich keine zu großen Sorgen machen zwecks der sprachlichen Barriere und der damit verbundenen Lehre. Auf Erasmus Studenten wird meist sehr Rücksicht genommen, ob in Referaten, Hausarbeiten oder beim aktiven Unterricht. Sofern man sich engagiert und versucht, sein Wissen miteinzubringen, wird man keine Probleme haben. Auch das nötige Vokabular zu den Klausuren kennt man am Ende des Semesters meist sehr gut.

Nach anfänglicher Distanz zwischen Erasmus Studenten und einheimischen Studenten hat sich nach und nach eine sehr gute Beziehung entwickelt. Herausragend für die Integration von uns Erasmus Studenten waren hierbei die Exkursionen, die im Fach Geographie in quasi jedem Fach vorgesehen sind. Meine Exkursionen gingen an die „Costa-Tropical“ (Küste von Granada), nach Gibraltar und in die ländliche Region von Cadiz & Jerez.

Alltag und Freizeit:

Das Freizeitangebot in Granada ist definitiv herausragend. Ob kulturell oder sportlich ist das Angebot sehr gut und breit. Ich habe den Fokus auf Sport gesetzt und mir vor Ort ein Rennrad geholt und damit viele Ausflüge gemacht. Für Mountainbiker ist die Region ebenfalls ein Eldorado, aufgrund der direkt angrenzenden Sierra Nevada. Ob klettern, wandern, Fahrrad fahren oder im Winter Ski fahren, die Sierra Nevada war mein absolutes Highlight in Granada. Von einer Vielzahl von Aussichtspunkten kann man abends den Sonnenuntergang betrachten, während sich die weißen Spitzen der Sierra

Nevada hinter der Alhambra auftürmen. Wer die Berge nicht ganz so schätzt, kann sich ebenfalls eine Stunde in den Bus setzen und ans Mittelmeer fahren.



Ebenfalls gibt es einige Erasmus Agenturen, die günstige Ausflüge und Reisen anbieten (Lissabon, Sevilla, Madrid, Marokko etc.). Da auf diesen Fahrten natürlich meist ausländische Studenten mitkommen, ist die Verkehrssprache meist englisch (oder sogar deutsch), sodass ich dieses Angebot nur zweimal auf Tagestrips in Anspruch genommen habe. Wer sich jedoch in die Erasmus Community integrieren möchte, für den sind diese Fahrten sehr geeignet.

Die Vorurteile über das spanische Nachtleben bestätigen sich auch in Granada. Bars sind um 21 Uhr noch gähnend leer, ebenfalls wie die Clubs und Diskos um 1 Uhr morgens. Das spanische Nachtleben beginnt (sehr) spät, aber wenn es erstmal im Gange ist, ist es er ausgelassen. Auch wenn ich nicht mehr ganz so häufig unterwegs war, ist das Angebot sehr vielfältig und gut.

Fazit: Beste und schlechteste Erfahrung

„Man soll gehen, wenn es am schönsten ist“. Dieser Satz umfasst das Ende meines Granada Aufenthalts sehr gut. Nachdem die spanischen Kommilitonen zu Freunden wurden, nachdem die sprachlichen Fähigkeiten immer besser wurden, nachdem die Klausuren sehr erfolgreich waren und nachdem man sich Stück für Stück alles aufbaute, endete der einsemestrige Aufenthalt nach fünf Monaten schon wieder. Daher würde ich empfehlen, wenn es möglich ist, gleich für zwei Semester ins Ausland zu gehen. Wie schon beschrieben war die Sierra Nevada mein absolutes Highlight. Während man im November noch im Mittelmeer (als Hartgesottener) schwimmen kann, kann man im selben Monat noch in der Sierra Nevada Ski fahren (und von dort sogar das Mittelmeer sehen).



Sierra Nevada mit Meerblick

Bis auf das beschriebene Bürokratiechaos zuvor hatte ich in Granada selbst keine schwerwiegende Negativerfahrung. Man sollte jedoch wissen, was man im Ausland will. Ich habe versucht, meine Spanischkenntnisse auszubauen und dafür eine längere Integrationszeit in Kauf genommen. In die (vorwiegend englischsprachige) Erasmus Community kommt man schnell, wenn man dies möchte. In spanische Communities zu kommen ist dagegen schon schwerer, wenn man selbst noch nicht so gut Spanisch spricht zu Beginn. Ich hatte das Glück, dass ich tolle spanische Mitbewohner hatte, mit denen ich viel unternommen habe und mein Spanisch so „trainieren“ konnte.